

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

40. Jahrgang.

Nr. 265.

Freitag, den 14. November

1890.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtag) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 26 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Ausbringer entgegen. — Inserate werden die viergepaltene Korrespondenz oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis höchstens vormittag 10 Uhr.

Tagedesichte.

* — Lichtenstein, 13. Novbr. Heute vormittag wurde unserer Expedition ein Geschenk in Gestalt eines lebenden Schmetterlings übergeben. Hoffentlich verfliehet und der lustig flatternde Falter einen milden Winter.

— Beteiligte machen wir nochmals auf die morgen Freitag, den 14. d. M., vormittags 9 Uhr im alten Schießhause stattfindende Herbst-Kontrollversammlung aufmerksam.

— Ködlig, 13. November. Erledigt ist die zweite ständige Lehrstelle hier selbst. Collator: die oberste Schulbehörde. Einkommen, außer freier Wohnung, 1000 M. Gehalt, 72 M. für wöchentlich 2 Fortbildungsschulstunden und bis auf Weiteres 108 M. für wöchentlich 3 Ueberstunden. Bewerbungen sind bis zum 30. November an den Königl. Bezirksschulinspektor Bösch in Glauchau einzureichen.

— Mülsen St. Michaeln, 12. Nov. Vorgestern erlitt der 7 Jahre alte Sohn eines hiesigen Bergarbeiters beim Feueranzünden, wobei er Petroleum auf die Flamme goß, dieses aber in der Flasche explodierte, eine schwere Verbrennung. Der Knabe, lichterloh brennend, eilte nach dem Hause und dem Hof. Einem Stubennachbar gelang es zwar, die Flamme zu ersticken, allein er erlitt dabei selbst Verbrennung beider Hände.

— Ueber die neueste Verwendung von Papier wird der „Graphischen Post“ aus England berichtet: Dort fertigt man jetzt mit Papier gefüllte Koffertchen an. Das Papier wird zu diesem Zwecke in ganz kleine Stücken, nur von Fingernagelgröße, zerrissen und dann in die Rissenbezüge aus Drüll oder Zwilling gestopft; solche Rissen sollen sehr kühl sein und sich namentlich in heißen Klimaten vorzüglich bewähren, auch werden sie bereits in Hospitälern angewandt. Zeitungspapier ist indes nicht als Füllmaterial zu empfehlen; es hat meist einen üblen Geruch. Je feiner das Papier geschnitten oder zerrissen wird, desto leichter und angenehmer sind die damit gefüllten Rissen.

— Öffentliche Versteigerungen in den Königlich. Amtsgerichten. Montag, den 17. November. Leipzig: Gustav Hermann Richter's Hausgrundstück daselbst, 31,400 M. Altenberg: Carl Grumbt's Grundstücke in Zinnwald bez. Neugeising: 1) Wohn- und Schneemühlengebäude mit Feld und Wiese, 7730 M.; 2) Haus- und Gartengrundstück, 560 M.; 3) Feld- und Wiesengrundstücke, 390 M. Dresden: Albert Otto Streim's Grundstück (Baustelle, auf welcher der Neubau einer Villa begonnen hat) in Strehlen, 33,045 M. Pirna: Ernst Louis Großmann's Hausgrundstück in Stadt Wehlen, 10,500 M. Ostroh: Bernhard Ebermann's Hausgrundstück in Seitendorf, 2150 M. Hohenstein-Ernstthal: Friedrich August Nischertling's Grundstück (Wohnhaus mit Garten) in Weisdorf, 3900 M. Wurzen: Johannes Paul Schöbel's Grundstück (Wohnhaus, Seiten- und Hintergebäude) daselbst, 21,079 M. (einschließlich der Geschäftslage, Nähe des Marktes). Dippoldiswalde: Oswald Albin Hillig's Grundstück (Wohn- und Wirtschaftsgebäude nebst Feld, Wiese und Garten) in Reinhardtstrimma, 23,377 M. 75 Pfg. Froburg: Marie Alwine verw. Schüge geb. Leutcher, Marie Martha Magdalene Schüge, Friedrich Bernhard Schüge und Karl Johannes Schüge gehörige Haus-Grundstück in Köhren, 850 M. Hainichen: Emil Hermann Koritzky's Biegeleigrunderstück (Nachschlag) in Berthelsdorf bei Hainichen, 48,110 M. Freiwilling. Dienstag, den 18. November. Chemnitz: Friedrich Hermann Haupt's Haus- und Gartengrundstück in Grünla, 8250 M. Mittwoch, den 19. Nov. Großschönau: Georg Henle's Hausgrundstück in Nieder-Lentersdorf, 5000 M. Dresden: Friedrich August Nyffel's Grundstück (Wohnhaus, 2 Schuppen und Hofraum) in Niederpostritz, 18,000 M. Leipzig:

Paul Oskar Köhler's Grundstück (Bauplatz) in Plagwitz, 17,500 M. Reichenbach: Franz Louis Würler's Grundstück (Vorder- und Hinterwohngebäude mit Hofraum und Garten) daselbst, 9850 M. Baun: Carl Theodor Adolf Scharmann's Grundstück (Restbauergut) in Göbels, 16,576 M.

— Der kürzlich in München verstorbene Professor Dr. Ruffbaum hat kurz vor seinem Tode noch ein außerordentlich interessantes Gutachten in einem Prozeß gegen den Heilmittelverkäufer Wittig in Zwidau erstattet. Es handelt sich um die Frage, ob durch das Auflegen oder Bestreichen der Hände eine magnetische Kraft ausgeübt werden kann, und ob ein vom Magnetiseur berührtes Wasser eine besondere Kraft erreichen könne, oder ob Beides ein Schwindel sei. Geheimrat Ruffbaum erklärt dazu: „Diese zwei Fragen spitzen sich auf die eine zu, ob es überhaupt einen tierischen Magnetismus giebt, dem wunderbare Kräfte innewohnen. Ich gebe mir nun die Ehre, meines Eides wohl eingedenk, folgende Behauptungen aufzustellen: 1) Ein tierischer Magnetismus, welcher große Kräfte besitzt, so daß das Berühren mit den Händen oder das Magnetisieren des Wassers schon Vieles leistet, existiert bestimmt. 2) Der tierische Magnetismus ist bis jetzt noch von ganz wenig wissenschaftlich Gebildeten studiert worden, weshalb man dessen Kräfte noch recht wenig kennt; er wurde fast nur von Laien zu Zauberständen iudicativ ausgenutzt. 3) Von gerichtsärztlicher Seite muß daher jedes Urteil noch mit großer Sorgfalt abgegeben werden.“ Ruffbaum fügt eine ausführliche Erklärung hinzu, worin es heißt: „Zu 1) Niemand kann sich selbst tot kugeln oder überhaupt stark kugeln. Es giebt gewisse Menschen, die eine sehr beruhigende Wirkung auf einander ausüben, und andere, die gegenteilig wirken. Kleine Kinder schon schlafen nicht auf jedem Arm gleich schnell ein. Ich kenne wohlverordnete Damen, welche sich von keinem brünetten Stubenmädchen fristieren lassen können, denn ihre Haare laufen deren Fingern förmlich nach, stehen struppig in die Höhe, während sie von einem blonden Mädchen mühelos glatt gebürstet werden. Derartige Verhältnisse giebt es verschiedentlich. Man hat aber noch nicht herausgebracht, wann und wie man selbige zum Nutzen Kranken verwenden kann. Zu 2) Wissenschaftliche Kräfte haben sich nur wenig mit dem Magnetismus beschäftigt, sondern es bequemer gefunden, ihn als Schwindel zu ignorieren; allein das Wahre findet immer seinen Weg, und liegen auch diese Kräfte noch in Laienhänden, so kann man sie doch nicht mehr lange ignorieren. Zu 3) Die meisten forensischen Kräfte geben als wahrscheinlich zu, daß wir am tierischen Magnetismus eine große Kraft besitzen, welche sich zweifellos noch einmal als wirksames Heilmittel entpuppen wird, zur Zeit aber noch recht wenig gekannt ist, da sich jeder fast nur auf seine wenigen kleinen eigenen Erfahrungen stützen muß. . . . Zur Zeit scheint mir diese Angelegenheit auf dem Standpunkte zu stehen, daß man weder jene einer Ignoranz beschuldigen darf, welche an die vom Magnetismus erzählten Wunder nicht glauben, noch daß man ihre Antagonisten, welche dem Magnetismus bisher noch nicht gekannte Kräfte zuschreiben, der Uebertreibung oder des Schwindels beschuldigen darf.“

— Zur Erinnerung an das im August d. J. in Wien abgehaltene Allgemeine Deutsche Sängertag haben die beteiligten Vereine je eine große, künstlerisch ausgeführte bronzene Medaille erhalten. Die Medaille zeigt auf der Vorderseite eine allegorische Frauengestalt und die Umschrift: „Zur Erinnerung an das vierte Deutsche Sängertag in Wien.“ Auf der Rückseite zeigt die Medaille in erhabener Prägung den heraldischen deutschen Adler, umgeben von den Wappen und Jahreszahlen, wo und wann das Deutsche Sängertag bisher getagt, das ist Dresden 1865,

München 1873, Hamburg 1882, Wien 1890. Die Medaille hängt an starker golddurchwirkter Schnur.

— Die Gegend um Limbach, Hohenstein-Ernstthal zc. macht jetzt ein Schwindler Albrecht aus Leipzig, seines Zeichens Buchbindergefelle, der sich auch Antispiritist nennt, unsicher. Er tritt gewöhnlich als Direktor einer Singspielgesellschaft, der er angeblich vorausgereist ist, auf, verhandelt mit Wirten über zu unternehmende Concerte, nimmt dann unter dem Vorgeben, die Fracht für sein Gepäck auf dem Bahnhofe bezahlen zu müssen, kleine Darlehne auf, hinterlegt auch wertlose, vornehmlich Druckfachen enthaltende Pakete mit der Bestimmung, sie Nachfragenden nur gegen Erlegung von ziemlich hohen Geldbeträgen auszuhändigen. Der übrigens bereits mehrfach, so auch von Leipzig aus verfolgte Betrüger ist mittelgroß und schwächlich, hat blonden Schnurrbart und volles Haar, trägt dunklen Sommerüberzieher, grauen Anzug und hat gewandtes, lebhaftes Benehmen.

— Von einem tragischen Mißgeschick wurde dieser Tage in Leipzig ein Schlossergefelle betroffen. Als sich derselbe auf dem Polizeiamte abmelden wollte, fiel dem klugen Jüngling ein, daß sich das Polizeiamt wegen seiner Steuerrückstände womöglich an seine Uhr und Kette halten könnte. Kurz entschlossen, gab er deshalb Uhr und Kette einem vor dem Polizeiamt stehenden Unbekannten. Uhr und Kette konnte ihm zwar auf dem Steueramte nicht abgenommen werden, es war aber auch nicht nötig, denn der freundliche Unbekannte vor der Thür hatte die Bestrafung des Steuer-Restanten bereitwilligst übernommen. Er war um die Ecke verschwunden und die Uhr mit.

— Ein Beutel des „Großen Loses“ ist dem Leipziger „G. A.“ zufolge bei der jetzigen Ziehung der sächsischen Landeslotterie auch einer aus 10 Personen bestehenden Stammtischrunde in der „Europäischen Börsenhalle“ in der Katharinenstraße in Leipzig zugefallen.

— Zwidau, 11. Nov. Vor einigen Tagen brach hier auf der Promenade der Kohlenwerksbesitzer Hermann Kästner vom Schläge getroffen, tot zusammen.

— Delsnig i. E. Infolge eines seitens der Ortsbehörde mit der Verwaltung der hiesigen Ortskrankenkasse getroffenen Abkommens übernimmt dieselbe die An- und Abmeldungen zur Invaliditäts- und Altersversicherung, die Einziehung der Beiträge und die Ausstellung, sowie den Austausch der Quittungskarten auch für diejenigen Versicherungspflichtigen, welche nicht zum Eintritt in die Krankenkasse gezwungen waren.

— Stollberg, 12. Novbr. Gestern abend kurz nach 9 Uhr brach in der Scheune des Viehhändlers Schönherr in der Schloßgasse hier Feuer aus. Das Gebäude liegt etwas versteckt, und so kam es, daß es ziemlich lange dauerte, ehe Feuerlärm entstand. Ehe aber die Flammen zum Dach heraus schlugen, trafen die Feuerwehren ein und waren nun vor allem bemüht, das nahegelegene Wohngebäude zu decken, was glücklicherweise auch gelang, sodas der Brand auf seinen Herd beschränkt blieb. Schönherr hat nur einen Teil der Ernte versichert gehabt, sodas ihm ein beträchtlicher Schaden erwachsen dürfte.

— Ein mit einem auf dem Altenburger Hofmarkt gekauften Pferde heimkehrender Kirchberger hatte das Unglück, daß sein Köhlein in Rosel, mutmaßlich vom Schläge getroffen, auf der Stelle verendete. Der Mann hat wohl in Altenburg nicht gehaut, daß er solchen Todesanbänden mit schwerem Gelde erworben.

— Nachdem infolge des Eppendorfer Schwindeltrucks erst vorige Woche 9 Veräußerungsverbote, bezw. Konkurse erlassen worden sind, veröffentlicht das königliche Amtsgericht Augustsburg jetzt wieder 7 Konkurse in Eppendorf, 1 Konkurs in Grünhainichen und 1 Konkurs in Vorstendorf.